



# “Tandem”



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

# MODUL 1: Einführung in nicht-formale Ansätze

## Thema 1.2 Nicht-formale Bildung & Sprachunterricht

### Skript

Wir sprechen über nicht-formale Methoden, weil sie sehr gut im Sprachunterricht eingesetzt werden können. In der Tat wurde sie als DAS Beispiel für einen Lernprozess mit besseren Ergebnissen als durch formale Methoden genannt.

Wir können drei Hauptgründe ausmachen, warum nicht-formale Bildung das Sprachenlernen begünstigt, die sich auf die Methode der Aktivitäten, die Flexibilität und die Zugänglichkeit beziehen.

Erstens konzentriert sich die nicht-formale Bildung auf "Learning by doing". Dies fördert die praktische Anwendung der Sprache durch die Simulation von Kommunikationssituationen, die die Lernenden darauf vorbereiten, mit mehr Selbstvertrauen und weniger Angst an verschiedene reale Situationen heranzugehen und zu verstehen, was in ihrer Sprachleistung "in der Praxis" funktioniert und was nicht;

Manche sagen sogar, dass "learning by doing" ein besserer Weg ist, eine Sprache zu lernen als das Lernen von grammatikalischen Regeln und Vokabeln, da der Bezug zum wirklichen Leben die Motivation steigert und das Üben bei den Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft zum Lernen fördert.

Zweitens können bei der nicht-formalen Bildung die Lerninhalte leicht an die unterschiedlichen Bedürfnisse, Lernstile und Interessen der Teilnehmer während des Lernprozesses angepasst werden. Die Lehrkräfte können das Lieblingslied oder den Lieblingsfilm eines Schülers verwenden, um dessen Motivation zu steigern, oder sich auf ein bestimmtes Sprachgebiet konzentrieren, um auf spezielle Gründe für das Erlernen einer Sprache einzugehen, wie z. B. das Erlernen von arbeitsbezogenem Vokabular, das auf den Teilnehmer zugeschnitten ist.

Nicht-formale Ansätze lassen auch die Flexibilität zu, verschiedene Lernstile zu übernehmen, z. B. den Schwerpunkt mehr auf Bilder als auf Text zu legen, wenn dies den Bedürfnissen der Lernenden besser entspricht.

Nicht zuletzt fördern nicht-formale Methoden im Sprachunterricht das interkulturelle Verständnis und die Integration der Teilnehmer. Das liegt daran, dass sie auf Interaktion und Kooperation beruhen und es den Teilnehmern ermöglichen, sich als aktive Bürger zu sehen.

Darüber hinaus möchte ich anmerken, dass die nicht-formale Bildung zwar den Schwerpunkt auf "Learning by doing" legt und diese nicht-formalen Methoden im Sprachunterricht einsetzt, sie aber keineswegs unstrukturiert sind. Im Gegenteil: Aktivitäten und Unterricht müssen sorgfältig geplant und organisiert werden.

Zusammenfassend lässt sich also feststellen: Das Unterrichten einer Sprache mit nicht-formalen Methoden hat mehrere Vorteile. Wie Sie gesehen haben, bietet er eine größere Motivation, weil der Lernende im Mittelpunkt des Unterrichts steht, was bedeutet, dass der Sprachunterricht auf die Bedürfnisse des Schülers eingeht.

Er ermöglicht Wiederholungen, ohne dass es langweilig wird. So kann ein und dasselbe Konzept mit verschiedenen Beispielen erklärt werden, und diese Aktivitäten können gemeinsam mit den Schülern ausgehandelt werden.

Drittens ist es organischer, da es das Lernen fördert. Denn es hat einen Bezug zur realen Welt und übt das Sprechen und die realen Situationen.

Und schließlich bietet es eine große Flexibilität des Lehrplans und die Möglichkeit einer natürlichen Fehlerkorrektur. So können die Lernenden ihren eigenen Lernweg aushandeln und müssen nicht einem vorgegebenen Grammatiklehrplan folgen.

Probieren Sie doch einmal eine Aktivität aus, um Ihr Wissen zu testen, und erfahren Sie im nächsten Video mehr über die aufgabenbasierte Sprachlehrmethodik.